

Mehr Zeit für die Patienten

Projekt Entbürokratisierung bei der KVB

Die stetig steigende Bürokratie in den Praxen ist derzeit eines der meist diskutierten Themen in der Ärzteschaft. Auch die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) setzt sich intensiv mit den Möglichkeiten der Entbürokratisierung auseinander, um ihre Mitglieder wieder in die Lage zu versetzen, sich verstärkt ihren Patienten zu widmen. Auf Vorstandsebene wurde unter Leitung der stellvertretenden Vorsitzenden, Dr. Gabriel Schmidt und Rudi Bittner, das Projekt „Entbürokratisierung“ initiiert. Tatkräftige Unterstützung erfuhr das Duo dabei durch Dr. Gerhard Bawidamann.

Was hat die KVB bislang unternommen?

Die KVB ist an den Gesetzgeber und den Gemeinsamen Bundesausschuss, den wichtigsten Richtlinienggeber auf Bundesebene, mit konkreten Forderungen zur Entbürokratisierung herangetreten.

Praxisgebühr

Beim Bundesministerium für Gesundheit hat die KVB einen Vorschlag zur Gesetzesreform hinsichtlich der Praxisgebühr eingebracht. Intention war, dass die Praxisgebühr in Zukunft durch die Krankenkassen und nicht mehr durch Vertragsärzte und -psychotherapeuten eingezogen wird.

Rehabilitation

An den Gemeinsamen Bundesausschuss hat die KVB die Forderung gestellt, die Rehabilitations-Richtlinien zu ändern: In erster Linie soll das bürokratische zweistufige Verfahren mittels zweier Formulare, das zur Verordnung medizinischer Rehabilitation durchgeführt

werden muss, abgeschafft werden. Darüber hinaus hat die KVB gefordert, den Inhalt und Umfang der 16-stündigen Fortbildung zu reduzieren beziehungsweise dieser keinen verpflichtenden, sondern nur noch einen empfehlenden Charakter zu verleihen. Vom zuständigen Unterausschuss auf Bundesebene wurde die Fortbildung mittlerweile auf acht Unterrichtsstunden reduziert. Wichtig ist: Die Fortbildung ist nur eine von mehreren Möglichkeiten zum Nachweis der fachlichen Qualifikation zur Erlangung der Reha-Genehmigung. Interessanter ist für viele Ärzte die Variante „20 Rehabilitationsgutachten innerhalb eines Jahres vor Antragstellung“. Für diese hat die KVB in Bayern eine unbürokratische Lösung gefunden: Es genügt eine schriftliche Eigenerklärung des Arztes, dass er diese Gutachten im maßgeblichen Zeitraum erstellt hat. Angerechnet werden Gutachten für sämtliche Reha-Träger.

Früherkennung

Die KVB hat sich ferner an die Kassenärztliche Bundesvereinigung mit dem Anliegen gewandt, die Dokumentation der Früherkennungsuntersuchungen (Krebsfrüherkennung Männer und Frauen, Gesundheitsuntersuchung, Jugendgesundheitsuntersuchung) auszusetzen, weil diese derzeit auf Bundesebene nicht ausgewertet wird. Der KVB wurde aber mitgeteilt, dass die Krankenkassenverbände einer derartigen Regelung nicht zustimmen. Hintergrund ist, dass in den Richtlinien die Abrechnung der Früherkennungsuntersuchungen an die Dokumentation geknüpft ist. Daher hat sich die KVB entschieden, ihren Mitgliedern zumindest die Weiterleitung dieser Formulare zu ersparen. Die Dokumenta-



Papierflut in den Praxen.

Foto: www.BilderBox.com

tionspflicht als solche muss allerdings aus erwähnten Gründen bestehen bleiben. Dabei genügt auch eine elektronische Dokumentation. Die Formulare sind, je nach Praxissoftwareanbieter, elektronisch verfügbar.

Prozessoptimierung

Auch innerhalb der KVB wird laufend daran gearbeitet, die operativen Prozesse zu verschlanken, um die Mitglieder mit so wenig Bürokratie wie möglich zu belasten.

Was man wissen muss

Die Beispiele zeigen, dass die Handlungsmöglichkeiten der KVB zwar begrenzt sind, die Maßnahmen jedoch durchaus Wirkung zeigen. Begrenzt deshalb, weil sich bürokratische Hürden vor allem in Bundesregelungen des Gesetzgebers oder in Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses (zum Beispiel Dokumentationspflichten) wieder finden. Auf die Abschaffung oder Änderung dieser Vorgaben hat die KVB keinen direkten Einfluss. Dennoch kann sie durch politische Forderungen an die Verantwortlichen etwas bewirken. Richtlinien setzt sie bei entsprechendem Gestaltungsspielraum unbürokratisch um.

Katrin Nazhan, Barbara Pedall (beide KVB)

Bürokratie-Kummerkasten

Demnächst werden wir im Internet unter www.kvb.de die Seite „Entbürokratisierung“ ins Leben rufen. Dort werden wir Sie regelmäßig über unsere weiteren Projektschritte informieren.

Gerne möchten wir Sie in unsere Projektplanung aktiv einbeziehen. Um gezielt weitere „Bürokratie-Aufregerthemen“ zu identifizieren, bitten wir Sie, uns diese über unseren neuen Bürokratie-Kummerkasten per E-Mail mitzuteilen.

Helfen Sie uns, damit wir weitere Maßnahmen zur Entbürokratisierung ergreifen können. Schritt für Schritt wird es uns dann gelingen, die uns alle belastende Bürokratie auf das notwendige Maß zu beschränken.